



# BARRIERE

## Bald ein Gleis mehr!

### Doppelspur

Seit mehr als 10 Jahren wurde von Gleis 3 immer wieder die Forderung für den doppelspurigen Ausbau der SBB-Strecke zwischen Rotkreuz und Cham laut. Es brauchte viel Überzeugungsarbeit, auch in Bern. Mit einem Vorstoss von Nationalrat Josef Lang, der die volle Unterstützung aller Zentralschweizer Nationalrätinnen und Nationalräte fand, bekam das Projekt Gewicht.

Vor zwei Jahren reichten die Kantonsräte Lilian Hurschler, Gleis 3, Martin Stuber und Mitunterzeichnende ein Postulat im Zuger Kantonsrat ein. Heute ist diese Doppelspur endlich im Bau und wird auf Dez. 08 für Rotkreuz ein stark verbessertes Fahrplanangebot bringen.

### Rischer Bäche

Die schlechte Wasserqualität der verschiedenen Rischer Bäche, insbesondere der Bäche, die in den geschützten Binzmühleweiher fließen, veranlasste Gleis 3 vor drei Jahren zu einer Interpellation an der Gemeindeversammlung. Seit 2004 wurden nun Untersuchungen und Messungen gemacht. Die Resultate bestätigen die Befürchtungen eindeutig. Jetzt sind Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität gefragt. Wir hoffen, dass sich die Gemeinde mit dem neuen Mitarbeiter Marcel Schaller, der für Sicherheit und Umwelt zuständig ist, diesem Thema endlich annimmt.

### Kommissions-Mitarbeit

Wegen der Neuausrichtung der Rischer Gemeindeverwaltung wurden einige Kommissionen auf Ende 2006 aufgelöst. Neu sind nur noch wenige Personen in die Kommissionsarbeit eingebunden. Was diese



Blick nach vorne am Risch-Rotkreuz-Tag.

Neuausrichtung bringt, wird die Zukunft zeigen.

Folgende Personen konnten von Gleis 3 motiviert werden und wurden gewählt: Finanzstrategie: Alfons Abart (parteilos), Bildung: Doris Thalmann-Locher, Sport: Urs Lischer, Planung/ Bau/ Sicherheit: Hanni Schriber-Neiger, Soziales/ Gesundheit: GR Dorothea Wattenhofer-Reichardt, Irene Malul-Frei und Martina Gschwandl (beide parteilos), Urnenbüro: Michael Amsler, Martina Gschwandl (parteilos), Esther Gödl-Galliker, Geri Milius, Muriel Schriber, Doris Thalmann-Locher. Haben Sie ein Anliegen, dann setzen Sie sich ungeniert mit den entsprechenden Personen in Verbindung.

### Betrieb einer Ludothek

Gleis 3 war die einzige Partei, die die Motion der Projektgruppe für den Betrieb einer Ludothek in der Gemeinde Risch unterstützte. An der Sommer-Gemeindeversammlung 07 wurde dieses Anliegen grossmehrheitlich angenommen. Freudig warten wir auf die Umsetzung durch die Gemeinde.

### Warum so viele Abgänge beim Gemeindepersonal?

Mit Besorgnis verfolgen wir die Geschehnisse auf der Gemeindeverwaltung und an der Schule. Im Dez. 06 verliess nach kurzer Zeit der Schulrektor Toni Schuler fristlos die Schule und auf diesen Sommer haben drei von vier SchulhausleiterInnen überraschend gekündigt. Auf der Gemeinde herrscht seit längerer Zeit grosser Personalwechsel. Wir fragen uns, wie dieser Verlust an Fachkompetenz, Erfahrung und Wissen an der Schule und auf der Verwaltung verkraftet werden kann. Welches sind die Gründe, und wie kann der Imageverlust der Gemeinde als Arbeitgeberin verhindert werden?

Der Vorstand

[www.gleis3.ch](http://www.gleis3.ch), [gleis3-risch@gmx.ch](mailto:gleis3-risch@gmx.ch)



### INHALT

- 2 Ergreife Partei für das Klima
- 3 Gemeinde: Qualitätsstandards für Jung und Alt
- 4 JungbürgerInnen melden sich
- 5 Kantonsrat: Einfluss auf ein spannendes Drehbuch
- 6 Interview mit den sechs NationalratskandidatInnen
- 8 Aktuelles, Agenda

# Ergreife Partei für das Klima

## 2 Probleme. Lösungsstrategien wie Kyoto-Protokoll oder Szenario 4 warten auf deren Umsetzung. Doch die Zeit drängt. Ein kleiner Lichtblick stellt die Reaktionen von Gewerbe, Bauwirtschaft und Hausbesitzer dar.

Gut 70 Prozent des schweizerischen Energiebedarfs wird mit fossilen Brenn- und Treibstoffen gedeckt. Diese einseitige Abhängigkeit bringt die negativen Auswirkungen wie CO<sub>2</sub>-Emission mit Klimawandel, Sommersmog, aber auch soziale Probleme und Kriege in den Ölfördergebieten.

Genau aus diesen Gründen wurde in Oktober 1999 das Bundesgesetz über die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emission in Kraft gesetzt, welches vorschreibt, die CO<sub>2</sub>-Emission bis 2010 um zehn Prozent zu vermindern. Zudem unterschrieb die Schweiz 1998 das Kyoto-Protokoll. Leider erwiesen und erweisen sich Gesetz und Protokoll als reiner Papiertiger. Bei den Brennstoffen wird am 1.1.08 endlich eine CO<sub>2</sub>-Abgabe eingeführt, mit dem Erfolg, dass Industrie, Bauwirtschaft und Hausbesitzer reagiert haben und sich auf breiter Ebene bemühen, den Verbrauch von fossiler Energie zu reduzieren. Gemäss der Energieagentur der Wirtschaft EnAW sollte das Ziel bei den Brennstoffen bis 2010 in etwa erreicht werden.

Ganz anders bei den Treibstoffen. Hier gibt es immer noch wachsende jährliche Zuwachsraten. Wir gebärden uns so, als hätten wir irgendwo noch einen Ersatzplaneten zur Hand!

Die Ziele des CO<sub>2</sub>-Gesetzes werden missachtet, statt CO<sub>2</sub>-Abgabe auf den Treibstoffen wird der Klimarappen eingeführt, der niemandem weh tut, der aber auch wenig nützt! PolitikerInnen der Rechtsparteien

stimmen konsequent gegen jeden parlamentarischen Vorstoss, der eine Verbesserung der Umweltsituation zur Folge hätte. Das treibstofffressende Sport Utility Vehicle wird auch ohne die Gletscher im Berner Oberland fahrtauglich sein, so scheinen viele zu denken. Dabei wird ausser acht gelassen, dass Umweltschutz stets auch Heimatschutz ist.

Gleis 3 Alternative Risch unterstützt die Bemühungen der Alternativen Kanton Zug und der Grünen Schweiz für eine gesunde Umwelt:

- Sofortige Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Treibstoffen gemäss CO<sub>2</sub>-Gesetz
- Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses bis 2030 um 75 Prozent.
- Ausbau des öffentlichen Verkehrs, Verbesserung des Angebotes im Raum LU - ZG - ZH
- Besteuerung des Flugtreibstoffes, Vorantreiben eines entsprechenden internationalen Abkommens

- Unterstützung der Stopp-Offroad-Initiative für menschenfreundlichere Fahrzeuge
- Tempolimiten und Fahrverbote, sobald die Werte der Luftreinhalteverordnung überschritten werden.

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat im Auftrag des Bundesrates Energieperspektiven erarbeitet, welche verschiedene Szenarien für mögliche Entwicklungen aufzeigen. Im Szenario 4 wird erläutert, welche Massnahmen nötig sein werden, um bis ins Jahr 2050 eine 2000-Watt-Gesellschaft zu verwirklichen. Neben der darin erwähnten Energielenkungsabgabe wird aber auch die persönliche Verantwortung gefragt sein. Nur so können wir zeigen, dass wir gewillt sind, Entscheidendes für die Umwelt zu tun. Gleis 3 Alternative Risch unterstützt Sie dabei.

**Sie können mithelfen, mit konkretem Verhalten unser Klima zu verbessern. Unterschreiben Sie die Klima-Initiative!**



# Qualitätsstandards für Jung und Alt

**Altersgerechtes Wohnen sowie Kinderbetreuung und Tagesschulen werden uns die nächsten Jahre beschäftigen. Die erwerbskompatiblen Blockzeiten warten immer noch in einer Warteschlange. Qualitätsstandards in der Kinderbetreuung sind ein wichtiger Grundpfeiler für die Entwicklung der kommenden Generation, werden doch immer mehr Kinder fremdbetreut.**

3

Schwerpunktthema der Legislatur wird für die Abteilung Soziales und Gesundheit, der ich vorstehe, die Altersarbeit sein. Das Altersleitbild liegt vor und zeigt die Bereiche auf, wo in den nächsten Jahren Handlungsbedarf besteht.

Als erstes gilt es, die Entstehung von altersgerechtem, zentrumsnahem Wohnraum in der Gemeinde zu fördern. Dies bedingt, dass Unternehmer und Bauherren mit der Gemeinde zusammenarbeiten und die Anliegen und Interessen der Gemeinde bei der Planung berücksichtigen. Die demografische Entwicklung belegt, dass der mittel- und langfristige Bedarf an betreutem Wohnen, an Pflegewohnungen und Pflegebetten in den nächsten Jahren geplant und in die Wege geleitet sein muss, denn in zehn bis fünfzehn Jahren werden die geburtenstarken Jahrgänge das pflegebedürftige Alter erreichen. Neben den planerischen Massnahmen ist die Vernetzung der Angebote für die älteren Menschen in unserer Gemeinde ins Zentrum zu rücken. Einige dieser Angebote sind nach der Erarbeitung des ersten Altersleitbildes im Jahre 1990 entstanden und haben sich bewährt. Sie in der Bevölkerung zu verankern und mit neu entstehenden Angeboten zu koordinieren, ist Aufgabe der nächsten Jahre.

Die Kinderbetreuung wird nebst der Altersarbeit ein weiterer Aufgabenbereich sein, der angegangen werden muss. Das Chinderhuus ist ausgelastet. Die Schaffung eines zusätzlichen Angebotes drängt sich auf. In wie weit dies Aufgabe der Gemeinde ist, muss abgeklärt werden. Das am 1. Januar 2007 in Kraft getretene Kinderbetreuungsgesetz legt die Rahmenbedingungen für Kinderkrippen und Betreuungsangebote fest und setzt die Minimalanforderungen an Ausbildung des Personals und die Qualitätsstandards fest. Damit sichert das Gesetz die nötige Kompetenz, die eine Betreuungsperson im Umgang mit den Kindern, aber auch mit den Eltern braucht. Dies ist richtig und wichtig, denn das gibt den Eltern die Gewissheit, dass ihr Kind gut betreut wird.

Unser Chinderhuus hat diese gesetzlichen Anforderungen von Beginn an, seit 1999, erfüllt und damit Massstäbe gesetzt.

Schulergänzende Kinderbetreuung sowie Mittagstisch an der Schule sind Angebote, deren Einführung nun an die Hand genommen werden müssen. Erfahrungen in anderen Gemeinden haben gezeigt, dass das Einführen von neuen Angeboten oft harzig verläuft und in den ersten Jahren nicht die gewünschte Auslastung erzielt wird. Hier ist Geduld, aber auch Flexibilität der Behörden gefragt, an einem Angebot festzuhalten, auch wenn es damit nichts zu verdienen gibt.

Bei der im Herbst 2005 von Gleis 3 eingereichten Motion betreffend



erwerbskompatibler Blockzeiten und einer Bedürfnisabklärung einer Tagesschule in der Gemeinde Risch wurde eine Erheblichkeitserklärung für unnötig befunden. Es seien die Vorgaben des Kantones abzuwarten und die Schulen Risch würden sich an die sorgfältige Planung machen, lautete die Antwort des Gemeinderates. Personelle Änderungen im Schulbereich haben wohl letzteres in den Hintergrund treten lassen. Erwerbskompatible Blockzeiten wird es auch im kommenden Schuljahr noch nicht geben. Abklärungen und die Erarbeitung entsprechender Projekte drängen sich nun auf.

*Dorothea Wattenhofer-Reichardt,  
Sozial-Vorsteherin*

# Eine Wunschliste, die überrascht

4

**Gleis 3 fragt, JungbürgerInnen geben Antwort. Die Achtzehnjährigen äussern sich über ihr Befinden der Gemeinde und der Politik gegenüber. Und sie haben Wünsche offen!**

**Gleis 3: Was gefällt dir in der Gemeinde Risch?**



Angela Beck

Angela Beck: Dank guten Zugverbindungen ist man schnell in grösseren Städten.

Das Naherholungsgebiet, wie Wald und See, ist nicht weit weg. Ich schätze die Möglichkeit in verschiedenen Sportvereinen aktiv zu sein, wir haben schöne Hallen und einen tollen Sportplatz.



Pascal Knecht

Pascal Knecht: Rotkreuz liegt verkehrsgünstig. Wir haben direkte Zugverbindungen nach Luzern, Zug und Zürich. Ich bin schnell am See oder im Wald beim Vitaparcour. Der Erlebnisbaum ist ebenfalls etwas Besonderes. Wir haben auch gute Sportmöglichkeiten: Mehrere Turnhallen und einen grosszügigen Sportpark (Stadion).



Nicole Hörndli

Nicole Hörndli: Wenn ich im Dorf bin, kenne ich viele Leute und komme in Gespräche. Ich fühle mich wohl hier. Es ist cool, in fünfzehn Minuten am See zu sein, denn dort treffen sich im Sommer viele Jugendliche. Funbox und Sportplatz bieten gute Freizeitmöglichkeiten. Wir haben auch gute Zugverbindungen.



Lukas Hofstetter

Lukas Hofstetter: Die Gemeinde ist zentral gelegen und man hat gute Ausgelmöglichkeiten nach Luzern, Zug oder auch Zürich. Ausserdem sind die Verbindungen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut. Auch der Seeanstoss und die verschiedenen sportlichen Möglichkeiten sind sehr positiv zu bewerten.

**Gleis 3: Was würdest du als Erstes ändern, wenn du die Macht dazu hättest?**

Angela Beck: Den Doppelspurausbau hätte ich schon viel früher realisiert. Weiter würde ich mich für den Bau eines kleinen Einkaufszentrums mit wenigstens einem Kleider- und Schuhgeschäft, sowie einer Apotheke einsetzen.

Pascal Knecht: In meinem Fall wäre es von Vorteil, wenn die Buslinie 52 nach Küntwil auch am Wochenende verkehren würde.

Nicole Hörndli: Ein Kino und weitere Treffpunkte für Jugendliche ab sechzehn Jahren wären super!

Lukas Hofstetter: Ich würde für etwas mehr Ausgelmöglichkeiten sorgen, was das Dorf auch am Abend beleben würde. Mehr Einkaufsmöglichkeiten wären ebenfalls wünschenswert. Ausserdem würde ich als Hockey-Spieler auch ein Inline-Hockeyfeld begrüssen.

**Gleis 3: Wie ist deine Beziehung zur Politik? Informierst du dich? Würst du stimmen gehen?**

Angela Beck: Im Allgemeinen interessiert mich Politik. Es gibt natürlich auch Themen, die mich weniger ansprechen. Bevor ich stimmen und wählen gehe, werde ich mich über die Vorlagen informieren.

Pascal Knecht: Die Politik interessiert mich nicht allzu sehr, vielleicht weil wir darüber in der Schule nicht sehr gross diskutieren. Trotzdem habe ich mich schon auseinandergesetzt und bin abstimmen gegangen.

Nicole Hörndli: Nicht alle Themen sprechen mich an, vieles in der Politik wirkt auf mich kompliziert. Wenn es um Tier- oder Umweltschutz geht, dann bin ich sehr interessiert. Es braucht viel Zeit, sich bei Abstimmungen mit den Unterlagen zu befassen. Bei der IV-Revision bin ich zum ersten Mal abstimmen gegangen.

Lukas Hofstetter: Ich habe bis jetzt noch keine grosse Beziehung zur Politik. Mich muss ein Thema wirklich interessieren, damit ich mich mit diesem auseinandersetzen kann. Bei Abstimmungen, welche ich für wichtig empfinde, möchte ich abstimmen gehen. Trotzdem habe ich das bis jetzt noch nicht getan, obwohl mich die Themen wie Asylgesetz, IV-Revision eigentlich interessiert hätten.

Achtet die Jungen!  
Wie wollt ihr wissen, ob sie nicht eines Tages das sein werden, was ihr jetzt seid.

Konfuzius, chin. Philosoph, 551-479 v. Chr.

# Einfluss auf ein spannendes Drehbuch



„Bei heissen Klimadebatten kann kühlendes Kneippen nicht schaden“

**Zur Hälfte neu ist die zwölköpfige Alternative Fraktion im neugewählten Zuger Kantonsrat. Darin sind alle Generationen vertreten und wunschgemäss je zur Hälfte Frauen und Männer. Obwohl wir alle aus verschiedenen Berufen und unterschiedlichen Lebensformen stammen, ergänzen wir uns gut. Ich fühle mich dort wohl.**

## **Viel Papier für die Kantonsrätin**

Seit meinem Amtsantritt als Kantonsrätin erhalte ich deutlich mehr Post. Nebst dem dicken Couvert mit den Vorlagen und der Traktandenliste von der kantonalen Verwaltung habe ich schon mehr als 20 Jahresberichte von verschiedensten Zuger Organisationen zugestellt bekommen.

Für jede Kantonsratssitzung wird von Landschreiber Tino Jorio ein mehrseitiges Drehbuch mit den Traktanden erstellt, die vorgängig von der Regierung absegnet worden sind. Der Kantonsratspräsident Karl Betschart und das Kantonsparlament richten sich während der Ratssitzung danach. Anträge zu verschiedenen Geschäften werden vorne am Mikrofon gestellt. Die meisten sind im Voraus angemeldet und können der Sitzung etwas Spannung verleihen. Im Rat wird Schriftsprache gesprochen. Die Kantonsratssitzungen sind öffentlich und Sie als Interessierte können jederzeit dabei sein und mithören.

## **Viele Leute kennen gelernt**

Mit dem Amt als Stimmzählerin wurde ich auch Mitglied des Kantonsratsbüros, das sich aus meinem Zählkollegen Eugen Meienberg, CVP Steinhausen, allen Fraktionschef/innen und dem Präsidenten, Vizepräsidenten und Landschreiber zusammensetzt. Dieses Büro pflegt auch Kontakte zu andern Kantonsratsbüros. Wir waren schon in St. Gallen zum Ratsbesuch und eine Delegation aus Basel-Landschaft besuchte uns und war auch an der Kantonsratssitzung. Beim Nachtessen blieb genügend Zeit, Kontakte über die Parteien hinaus zu knüpfen und die sehr verschieden organisierten Kantonsparlamente zu vergleichen.

## **Interpellation und Motion**

Normalerweise werden Vorstösse zur Berichterstattung und Antragstellung an den Regierungsrat vom Kantonsrat ohne Kommentar überwiesen. Motionen der Alternativen haben vielfach Mühe eine Mehrheit zu finden, wie beispielsweise der „Aktionsplan Klima“. Weil uns das Klima sehr wichtig ist, waren wir nicht bereit, aus der Motion nur eine unverbindliche Bittschrift zu machen, wie es der Vorschlag der Bürgerlichen war. Die Motion wurde nicht überwiesen. Wir bleiben aber am Ball und ergreifen Partei für das Klima!

## **Weitere Themen hatten Mühe im Kantonsrat Gehör zu finden:**

Neue Gesellschaftsformen, Erhöhung von wenigen Stellenprozenten bei der Verwaltung, Umweltanliegen, weniger Strassen, bescheidenes Wachstum, Anteil vom Überschuss für sozial Schwächere, Lebensqualität für alle. Ich setze mich ein, dass diese Anliegen nicht ganz untergehen.

*Hanni Schriber-Neiger  
Kantonsrätin*

# „Lokal, national und international die Klimaerwärmung bremsen!“

6 **Es wird spannend: Nur drei Personen dürfen den Kanton Zug im Nationalrat vertreten. Für die anspruchsvolle Aufgabe in Bern bewerben sich diesmal mehr ZugerInnen denn je. Die Alternativen des Kantons Zug stellen auf zwei Listen je drei KandidatInnen zur Wahl. Für die Rischer Bevölkerung beantworteten sie die folgenden drei Fragen:**

**Anna Lustenberger-Seitz, Josef Lang, Astrid Estermann**



1. Was motiviert dich, für den Nationalrat (wieder) zu kandidieren?
2. Welche Themen werden die Schweiz in fünf bis zehn Jahren am stärksten beschäftigen?
3. Wo kannst du im Polit-Alltag Einfluss nehmen?

**Astrid Estermann, 1970, Gemeinderätin, Zug:**

1) Es ist wichtig, dass der Kanton Zug im Bundeshaus eine Stimme für grüne und soziale Anliegen besitzt. Die beiden bisherigen bürgerlichen Nationalräte Marcel Scherer und Gerhard Pfister schneiden in Klima- und Sozialfragen selbst für bürgerliche Verhältnisse schlecht ab. Sie repräsentieren Zug in diesen Fragen ungenügend.

2) Das Klima wird ein Schwerpunktthema werden: International, national und lokal müssen in den nächsten Jahren spürbare Weichen gestellt werden, damit der CO<sub>2</sub>-Ausstoss vermindert und die Klimaerwärmung gebremst werden kann.

3) Im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug setze ich mich für den Fuss- und Veloverkehr, für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, für bezahlbaren Wohnraum und eine lebenswerte Stadt ein. In der Bau- und Planungskommission plädiere ich für massvolles Bevölkerungswachstum.

**Josef Lang, Dr. phil. I, 1954, Nationalrat, Zug:**

1) Es gefällt mir sehr gut im Nationalrat. Ich konnte einiges bewegen, Negatives verhindern und Positives durchsetzen. So konnte ich verhindern, dass die Schweiz Panzer in den Irak und Soldaten nach Afghanistan schickt. Mit einem Vorstoss konnte ich den Bau der Doppelspur zwischen Cham und Rotkreuz beschleunigen. Jetzt will ich das gleiche mit dem Zimmerberg-Tunnel schaffen.

2) Das grösste Problem unseres Planeten ist auch das grösste Problem der Schweiz: Die Klimaerwärmung. Deshalb unterstützen wir Alternativen die Klima-Initiative. Eine weitere Herausforderung ist der wachsende Graben zwischen arm und reich – weltweit, aber auch in der Schweiz. Deshalb sammle ich Unterschriften für die Abzocker-Initiative.

3) Zudem versuche ich über die Medien in Interviews, Diskussionsbeiträgen und Artikeln Einfluss zu nehmen. Weiter kann ich als Präsident der Alternative Kanton Zug einiges bewegen. Besonders wichtig ist mir der direkte Kontakt mit den BürgerInnen, beispielsweise über das Sammeln von Unterschriften.

**Anna Lustenberger-Seitz, 1954, Kantonsrätin, Baar:**

1) Es braucht im Nationalrat mehr Frauen, die sich konsequent für die Umwelt, für die Stärkung der Familie, die Chancengleichheit und für die Bekämpfung der Armut auf der ganzen Welt einsetzen. Im Kanton Zug sind diese Themen vielen Menschen wichtig; sie sollen im Nationalrat vertreten sein.

2) Aufgrund der Überalterung der Gesellschaft fehlt es an Pflegepersonal. Die Freiwilligenarbeit wird an Bedeutung zunehmen und staatlich gefördert werden.

In der Bildung zeichnet sich wegen der ständigen Reformen ein Chaos ab. Die hoch gepriesene Individualisierung des Unterrichtes ist nicht mehr möglich, weil die Finanzen für die Lehrpersonen fehlen werden.

3) Im Kantonsrat haben wir Alternativen angesichts der rechts-bürgerlichen Übermacht einen schweren Stand. Auch wenn die letzten Referenden (Umfahrung Cham, Pensionskasse) knapp verloren gingen, zeigen diese klar: Alternative und SP hatten bei diesen Abstimmungen fast die Hälfte des Kantons auf ihrer Seite! Im Nationalrat sind die Stimmenverhältnisse viel knapper, es kommt auf jede Stimme an.

**Rupan Sivaganesan, 1981,  
Kantonsrat, Zug:**

1) Ich kandidiere aus verschiedenen Gründen. Ein Beispiel ist der Generationenvertrag: Tatsache ist, dass wir in der Schweiz zunehmend mehr ältere Personen haben. Bewährtes wie das AHV-Umlageverfahren muss weiter gepflegt und unser Wertesystem in dieser Sache weiterentwickelt werden.

2) Neben Umweltproblemen werden wir uns mit demographischen Fragen und dem Anliegen der Altersgerechtigkeit auseinandersetzen: Innovative Ansätze wie „Alterstagesstätten“ gilt es nun zu prüfen. Die Vereinsamung älterer Menschen und gesundheitliche Probleme müssen wir ernst nehmen und Gegenstrategien entwickeln!

3) Durch soziales Engagement in Vereinen, Projekten und Kommissionen habe ich mit verschiedenen

sten Menschen zu tun. In politischen Diskussionen können wir gesellschaftlich etwas bewegen. Der politische Meinungs-austausch über Medien und Onlineforen scheint mir sehr wichtig. So erhalte ich viele Feedbacks zu meiner Website, [www.rupan.ch](http://www.rupan.ch).

**Lea Zehnder, 1982,  
ehem. Gmeinderätin Zug, Zug:**

1) Ich möchte jungen WählerInnen aufzeigen, dass sich politisches Engagement lohnt. Ich möchte vermitteln, welche Bedeutung die grüne Politik für die Zukunft von uns Jungen hat. Zudem motiviert es mich, mit Rupan und Andy zwei engagierte Jungpolitiker im Boot der jungen Kandidierenden zu haben!

2) Im Rahmen der wirtschaftlichen Weiterentwicklung werden die Themen Bildung und Wissenschaft eine zentrale Rolle spielen. Die optimale Gestaltung des Berufsbildungssystems und einer anspruchsvollen Allgemein- und Weiterbildung muss das Anliegen einer funktionierenden Volkswirtschaft sein. Auch ökologische Anliegen werden ein stärkeres Gewicht erhalten, insbesondere die Frage, wie wir unseren Energiebedarf decken wollen.

3) Da ich kein politisches Mandat mehr habe, versuche ich meine Anliegen im Studium zu integrieren. Als Studentin der Pädagogik und der Betriebswirtschaft kann ich meinen Einfluss bei den berufspädagogischen und ökonomischen Fragen einbringen. Ein weiteres Interessengebiet liegt bei der Bildungsevaluation, der schulischen Leistungsmessung und bei der Chancengleichheit. Als Vorstandsmitglied des Vereins Zuger Jugendtreffpunkte vertrete ich sehr gerne die lokalen jugendpolitischen Anliegen.

**Andreas Hürlimann,  
Lea Zehnder,  
Rupan Sivaganesan**



**Andreas Hürlimann, 1982,  
Kantonsrat, Steinhausen:**

1) National- und Ständerat entscheiden, wie die Schweiz in Zukunft aussehen wird. So wird auf nationaler Ebene z. B. der weitere Ausbau der Eisenbahn geplant. Es wird entschieden, ob eine CO2-Abgabe eingeführt wird oder ob neue AKWs gebaut werden. Ich möchte bei diesen wichtigen Weichenstellungen mitwirken.

2) Das Alpenland Schweiz wird den Klimawandel stärker spüren als andere Länder. Der weltweite Hunger nach billigem Erdöl wird zu Engpässen im Angebot führen, was auch die Schweizer Wirtschaft ernsthaft auf die Probe stellen wird. Zudem wird sich die Schweiz die Frage stellen müssen, ob sie weiterhin im „autonomen“ Nachvollzug die Gesetzte aus der EU übernehmen oder ob sie bei der Gestaltung Europas mitwirken will.

3) Als Kantonsrat kann ich bei kantonalen Entscheiden mitwirken und versuchen, dass Probleme so gut wie möglich gelöst werden. Aber auch als Konsument kann ich durch die Wahl meiner Produkte Einfluss ausüben und so umweltfreundliche und soziale Firmen unterstützen.

*Interviews: Markus Thalmann*

# Aktuelles

8

## Du hast eine Alternative!



Ergreifen Sie Partei für das Klima! Sie haben gute Gründe.  
Unterschreiben Sie die Initiative auf beiliegendem Blatt!

**Herzlich willkommen!  
Besuchen Sie uns  
in der Monatsbar  
am 3. Oktober, ab 18 Uhr  
im Siehbachsaal in Zug.**



## AGENDA

**Mittwoch, 3. Oktober 2007**  
Ab 18 Uhr, Siehbachsaal Zug  
(Haltestelle Schutzengel)  
**Monatsbar der Alternativen**  
Essen, trinken, diskutieren!  
Bewirtung von Gleis 3 Risch  
Rotkreuz

**Sonntag, 21. Oktober 2007**  
**Nationalratswahlen**

**Dienstag, 13. November 2007**  
**Parteiversammlung zu den  
Traktanden der Gemeinde-  
versammlung**

**Sonntag, 25. November 2007**  
**Urnenabstimmung**

**Dienstag, 27. November 2007**  
**Gemeindeversammlung**

**Vorstand Gleis 3 Alternative Risch**  
Hanni Schriber-Neiger, Präsidentin,  
Esther Gödl-Galliker, Vize,  
Markus Thalmann, PR,  
Claudine Anderhub-Reifler, Kassiererin,  
Dorothea Wattenhofer-Reichardt,  
Gemeinderätin

Lust auf  
aktives Politisieren?

Möchten Sie im Vorstand,  
in einer Kommission oder  
Projektgruppe mitarbeiten?  
Engagierte Personen, auch  
Parteilose, sind bei uns  
herzlich willkommen!

Melden Sie sich bei unserer  
Präsidentin telefonisch oder  
per E-Mail.  
Telefon 041 790 33 21  
gleis3-risch@gmx.ch

Barriere Nr. 1/2007  
21. Jahrgang  
Rotkreuz, September 2007

Auflage: 4300 Exemplare  
erscheint 1- bis 2-mal jährlich  
für alle Haushalte der  
Gemeinde Risch Rotkreuz

Herausgeber: Vorstand Gleis 3  
Alternative Risch

Meinungen und Anregungen:  
Gleis 3 Alternative Risch  
6343 Rotkreuz, Tel. 041 790 33 21  
www.gleis3.ch, gleis3-risch@gmx.ch

Spendenkonto:  
Raiffeisenbank Rotkreuz  
PC 60-5726-6, Konto Gleis 3

Herzlichen Dank, wenn Sie uns  
finanziell unterstützen und den  
Einzahlungsschein benützen!